

EXKLUSIV: Forscher behauptet, Beweise dafür zu haben, dass eines der erfolgreichsten EPA-Gesetze bzgl. sauberer Luft auf der Grundlage künstlich fabrizierter Daten beruht

geschrieben von Chris Frey | 12. August 2017

Der Toxikologe Albert Donnay sagt, er habe Beweise zusammengetragen dafür, dass eine im Jahre 1989 von der EPA in Auftrag gegebene Studie über die Auswirkungen von Kohlenmonoxid auf die Gesundheit auf falschen Daten beruht. Falls das stimmt, wären 25 Jahre des Erlasses von Vorschriften und Milliarden Dollar für Auto-Katalysatoren in Frage gestellt.

„Sie behaupteten, eine Auswirkung gefunden zu haben, obwohl es gar keine gab“, sagte Donnay. „Sie haben sogar die Verfahren fabriziert, mit denen sie zu ihren Ergebnissen gekommen sind. Sie haben sich all das erdacht, um der EPA das zu geben, was sie haben wollte und in Auftrag gegeben hat. Die dargestellten Ergebnisse können nicht von Menschen stammen“.

Weniger Hervorhebung der Ausrüstung. Weniger Stress für Sie. Siehe die Nebenleistungen für *variable frequency drives* [?]

Die EPA stufte die Studie als „primär zu berücksichtigen“ ein. Zusammengestellt wurde sie vom Health Effects Institute (HEI), um eine Vorgängerstudie aus dem Jahr 1981 zu ersetzen, welche auf fabrizierten Daten beruhte. Im Jahre 2011 hat die EPA das getan, was sie seit 1971 getan hat, nämlich den Standard von 9 ppm gemessen während eines 8-stündigen Zeitraumes und 35 ppm während 1 Stunde unverändert gelassen.

Und warum auch nicht? Die EPA war über die Jahre sehr erfolgreich bei der Reduktion von Kohlenmonoxid, was es an die zweite Stelle der am meisten reduzierten Verschmutzer stellte. Dies geht aus Daten der Agentur hervor. „Kohlenmonoxid ist ein farb- und geruchloses Gas, das bei Verbrennungsprozessen freigesetzt wird“. Bei einem extrem hohen Niveau kann es ernste Gesundheitsprobleme und sogar Todesfälle mit sich bringen. Bei Unfällen mit einer Kohlenmonoxid-Vergiftung kommen pro Jahr 400 bis 500 Menschen ums Leben, wie Daten der Regierung zeigen.

Hier folgt ein Poster der Forschung, welches Donnay auf dem Treffen der Gesellschaft für Toxikologie 2015 gezeigt hat:

Die HEI-Studie wurde im Jahre 1989 veröffentlicht und kostete 2,5 Millionen Dollar. Auch das New England Journal of Medicine veröffentlichte die Studie 1989, das Medizinjournal Environmental Health Perspectives veröffentlichte sie zwei Jahre später.

Environmental Health Perspectives lehnte es ab, Donnays Anfrage weiter zu bearbeiten. Weder das HEI noch das New England Journal of Medicine antworteten auf die Nachfrage der Daily Caller News Foundation DCNF.

Die HEI-Forscher fanden wenig überraschend, dass „niedrige Niveaus von Kohlenmonoxid Angina-Erkrankungen bei Personen mit Kranzgefäß-Krankheiten verschlimmerten“.

Die EPA rühmte die HEI-Studie und stützte sich darauf, als sie 1994 ihren Kohlenmonoxid-Standard bekannt gab. Die Agentur räumte der HEI-Studie „primäre Berücksichtigung“ ein bei ihrer Überarbeitung der Vorschriften bzgl. Kohlenmonoxid im Jahre 2011.

Donnay trat einer juristischen Klage seitens Umweltaktivisten bei, um die Entscheidung der EPA bzgl. Kohlenmonoxid anzufechten. Die Gerichte urteilten gegen die Aktivisten, so dass sich Donnay im Jahre 2014 entschloss, die Eckpunkte-Studie nachzuvollziehen, auf die sich die EPA während all der Jahre stützte. „Ich brannte darauf, jene Vorschrift anzufechten!“, sagte er.

Extensive Beweise für Daten-Fabrikation

Zunächst benötigte Donnay die Rohdaten der HEI-Forscher, welche sie für ihre Studie herangezogen hatten, aber diese zu bekommen erwies sich als schwieriger als erwartet. HEI-Präsident Daniel Greenbaum sagte Donnay, dass man die Rohdaten für die HEI-Studie 2008 „gelöscht“ habe, weil weder die EPA noch irgendein anderer Forscher deren Ergebnisse in Frage gestellt hatten.

Also trug er die Rohdaten von den drei Journalen zusammen, welche die HEI-Studie veröffentlicht hatten, und stützte sich außerdem auf einige Rohdaten, welche im Jahresbericht 1985 des HEI vorgestellt worden waren.

Im Jahre 2014 hatte Donnay seine Re-Analyse schließlich fertig und konnte sie veröffentlichen. Er fand „extensive Beweise für Daten-Fabrikation und Datenfälschung“, schrieb er im Entwurf eines Abstracts, welchen er seinen Beratern an der University of Maryland vorstellte. „Der offensichtlichste Beweis absichtlichen wissenschaftlichen Betrugs in der HEI-Studie war, dass Allred et al. zwei verschiedene Zusammenfassungen der Ergebnisse in ihrem HEI-Report erstellten und eine dritte Version in ihrem Artikel im New England Journal of Medicine, welcher in der gleichen Woche erschienen war“, erklärte Donnay. „In keiner dieser Versionen erklären sie, wie sie zu den unterschiedlichen Ergebnissen gekommen waren oder räumten diesen Tatbestand auch nur ein. Betrachtet man das, was sie zu bringen und nicht zu bringen gewählt haben, ergibt sich zwangsläufig, dass sie etwas verbergen“, sagte er.

Donnays Berater an der University of Maryland jedoch sagten ihm, dass er seine Verbindung mit der Universität nicht erwähnen dürfe, falls er seine Ergebnisse veröffentlichen würde. Der für Forschungsintegrität zuständige Beamte an der Schule sagte ihm sogar, dass seine Arbeit „UMB gefährde“. Dies geht aus E-Mails hervor, welche der DCFN vorliegen.

„Es gab viel Widerstand gegen die Tatsache, dass dies alles Betrug sein könnte“, sagte Donnay. „Ich erkannte, dass es schwierig werden würde, diese Ergebnisse zu veröffentlichen“.

Aber Donnay ließ nicht locker und sandte im Mai 2014 einen Brief an alle drei akademischen Journale, welche die Allred-Studie veröffentlicht hatten, und forderte sie auf, diese Studie zurückzuziehen. Donnay informierte auch das Büro für Forschungsintegrität der EPA und den Generalinspekteur.

Alle drei Journale lehnten seine Forderung ab. Der Generalinspekteur der EPA war der Ansicht, dass die Vorwürfe Donnays nicht ein kriminelles Niveau erreichten, und die für wissenschaftliche Integrität zuständige EPA-Beamtin Francesca Grifo lehnte es ab, Donnays Arbeit überhaupt anzusehen, war doch die HEI-Studie vor dem Jahr 2012 geschrieben worden – bevor die Polizei der wissenschaftlichen Integrität bei der EPA ins Leben gerufen worden war.

„Angesichts der außerordentlichen Sorgfalt, mit der die Studie durchgeführt und unabhängig begutachtet worden war, haben sie empfohlen, und dem stimmen wir zu, dass es keinen Grund gibt, diese Studie zurückzuziehen“, schrieb der HEI-Vorsitzende Richard Celeste als Antwort an Donnay.

Aber Donnay blieb bei seinen Ergebnissen und trachtete nach Input von Roger McClellan, dem ehemaligen Vorsitzenden des EPA-Wissenschaftskomitees, welches sich auf das HEI stützte, um den Kohlenmonoxid-Standard im Jahre 1992 festzulegen. McClellan war auch im HEI-Übersichtskomitee für die Kohlenmonoxid-Studie tätig.

McClellan sagte Donnay, dass die HEI-Studie zwar „Auswüchse und Fehler“ enthalte, dass aber die „Kern-Ergebnisse der Studie weiterhin fundiert sind. Das einzige ernste Ergebnis ihrerseits, von denen Sie berichteten und welches für mich enttäuschend war, ist meine Erfahrung, dass die Original-Aufzeichnungen der Studie vom HEI im Jahre 2008 gelöscht wurden“.

Donnay präsentierte seine Forschungen in Gestalt eines Posters auf dem Treffen der Society for Toxicology im Jahre 2015 und erntete dafür ein paar „oberflächliche Reaktionen“, aber „niemand war willens, meine Ergebnisse anzusprechen“.

McClellan hat auf die Forderung nach einer Stellungnahme seitens der DCFN nicht geantwortet.

Die Links zu Donnays Beweisen sind diese: [alle drei als PDF]

Research Poster

Roger McClellan's Letter – Feb 23, 2015

Summary Of Responses To Donnay's Work

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2017/08/08/exclusive-researcher-claims-to-have-evidence-one-of-epas-most-successful-clean-air-rules-is-based-on-fabricated-data/>

Übersetzt von Chris Frey EIKE